Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 5 (1998)
Heft: 51

Rubrik: Saitenlinie

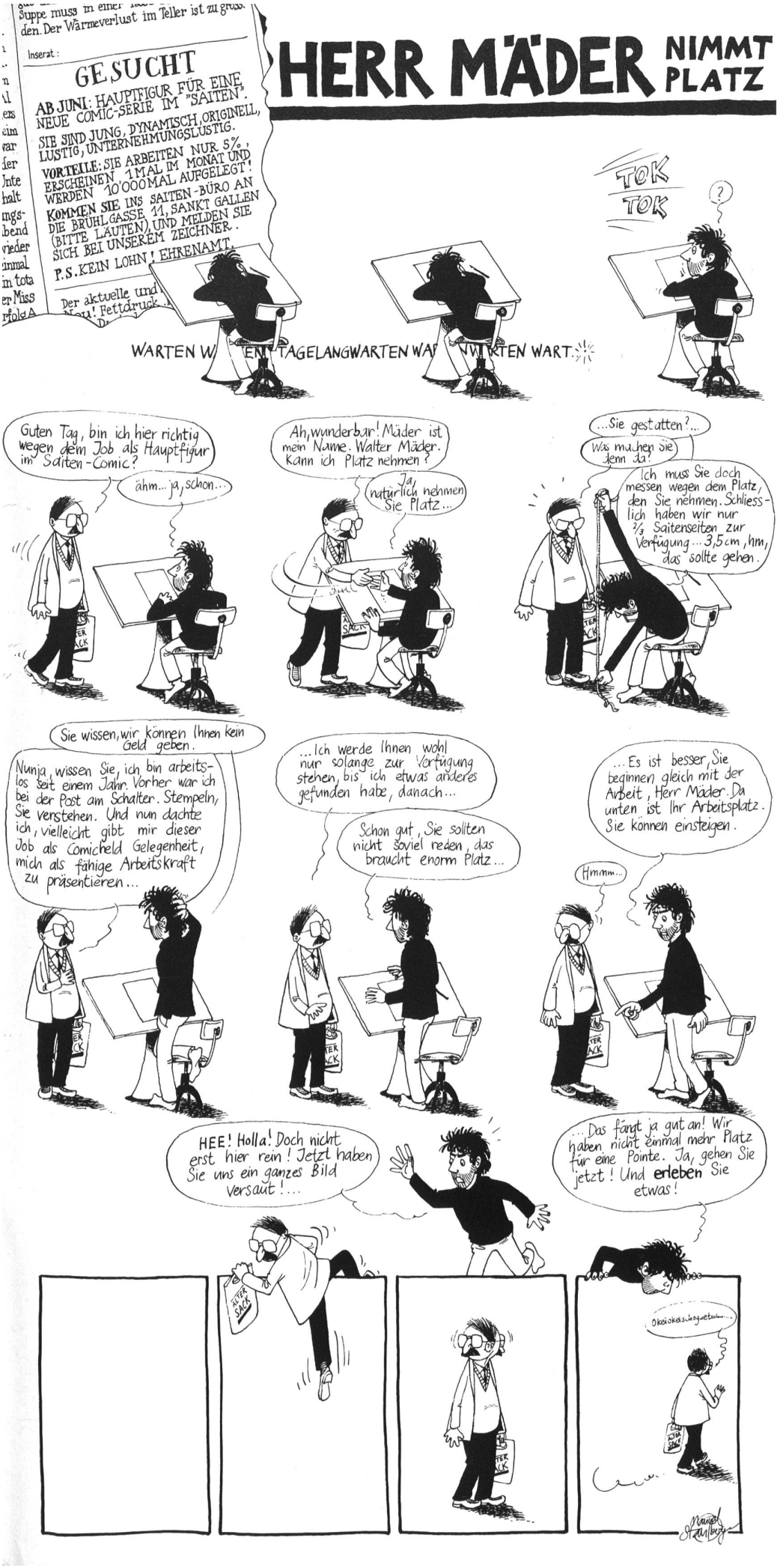
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



.saitenlinie

■ Der Mai begann ja so verheissungsvoll. Welscher Charme lag in der Luft überm Pico-Pello-Platz. Télévision Suisse Romand wählte die «Splügen-Ecke» für eine Live-Sendung. Thema war u.a. das St.Galler Kultur- und Nachtleben. Was Philosoph **Iso Camartin** und Cashual-Redaktor **Christoph Oswald** damit am Hut haben, steht in den Sternen des St.Galler Nachthimmels. Immerhin eine echte St.Gallerin nahm an der Live-Diskussion teil: Die trendige Fashion-Designerin **Idil Vice**, von N.Y.C. in ihre Heimatstadt geflogen, verriet die Lieblingslokale ihrer Jugend: Ozon und Filou. C'etait tout! Dabei hatte sich die TSR-Redaktion von Saiten unzählige Tips und Adressen geben lassen...

■ An Stoff hätt's ja nicht gefehlt. Just einen Tag darauf fand mit «Marcus' Raum» ein 24stündiger Kunst-Event statt, der Grossstadtflair aufkommen liess. Nach einer wilden Nacht warf der Tag sein Licht auf die teilweise beschädigten Installationen. Kunst als Party, der lokale Pipi-Expo-Vorlauf? Wie auch immer: Die Bratwurst, die Organisator **Marcus Gossolt** von einem Gratisblatt erhalten hat, hat er sich redlich verdient.

■ Es feierte auch die Stadt St.Gallen. Wenn es darum geht, sich mit fremden Federn zu schmücken, gibt sie sich ungewohnt spendabel. So gelang es ihr, die finanzstarke Theatergruppe **Mummenschanz** zu ködern. Die weltweit tätige Firma fand mit Unterstützung der Stadt in der ehemaligen Färberei Sitterthal ideale Werkstatt- und Proberäumlichkeiten. Ein gutes Geschäft: Mummenschanz schmückt nun die Titelseite des Geschäftsberichtes 1997 des Stadtrates. Das verwendete TV-Bild wirkt leider unscharf, fast möchte man sagen: unwirklich.

■ Goldmann und Erdmann: Unter diesem Pseudonym versprühen HSG-Ökonom **Matthias Binswanger** und Lederkaufmann und «Café Bättig»-Barkeeper **Zsolt Takacz** seit jeher ihren penetrant-sarkastischen Charme. Jetzt wird ihr «Wolkendurchleuchter» gar national: Goldmann und Erdmann wurde von einer kauffreudigen Thurgauer Werbeagentur die Redaktion des **Nebelspalters** anvertraut. Wen's wunder nimmt: Die erste neue Ausgabe liegt jetzt vor.

■ Von wegen Sarkasmus. Der war hilfreich, kürzlich an der st.gallischen **Kulturkonferenz** in **Rapperswil**, wo sich auf Einladung der Kulturregierung hin das Schlangenmuseum Werdenberg mit dem Kunstvereinspräsidenten HP Müller und der Verein der Freunde der Ukraine mit dem Kinok kreuzen sollten. Gezeugt wurde zwar kein Baby. Doch an «Steck-Kontakten» **(Kathrin Hilber)** mangelte es nicht. Man sieht sich, gell! Tip: Die Kulturfabrik wird übrigens von Spaniern bekocht, zum Gaumenglück für alle Kulturbeflissenen.

■ Zu den Vorwürfen, die wir von männlicher Seite ständig über uns ergehen lassen müssen, gehört jener des fehlenden **Sex-Appeals**. Also bemühten wir uns – und machten eine sackstarke Fussballnummer. Und siehe da, diesmal war es den Frauen zuwenig sexy. Immerhin: Die Leibchen von 1948 kamen bei allen an.

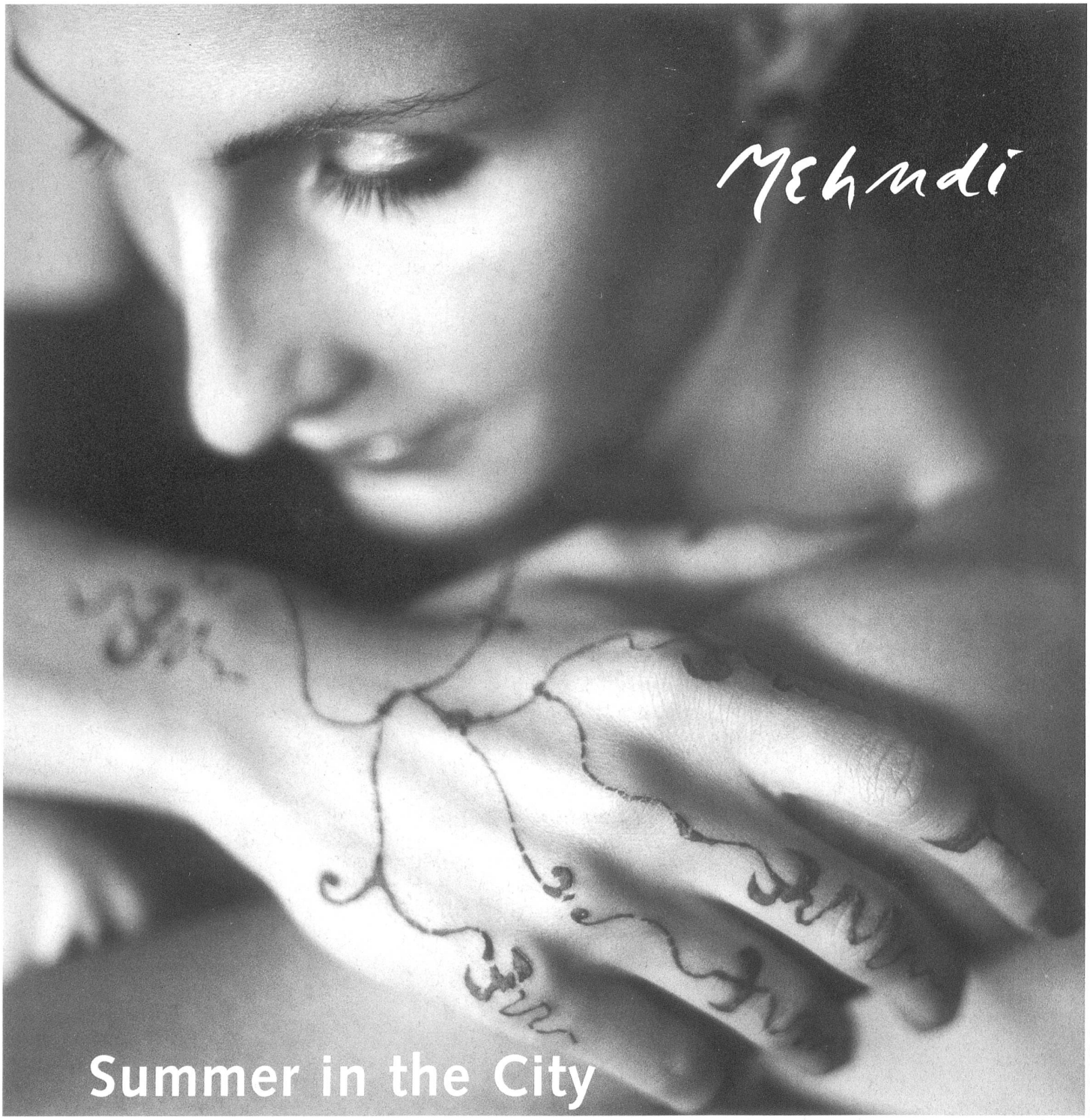


Foto: Sven Bänziger

Mehndi und Make-Up von Susanna Römmel

Das neue Ereignis bei:

HERBERT
INTERCOIFFURE

Telefon 071·222 44 66